

Zeit & Schrift**Herausgeber und Redaktion**

Peter Baake Im Breiten Feld 23
77948 Friesenheim/
Oberweiler
Tel.: 07821/998 147
Fax: 07821/998 148

Wolfgang Schutz Raentaler Str. 8
13465 Berlin
Tel.: 030/ 4012 254
Fax: 030/ 4010 1279

Ulrich Weck Zoppoter Str. 23
14199 Berlin
Tel./Fax: 030/ 824 57 35

Bestelladresse

Peter Baake
Im Breiten Feld 23
77948 Friesenheim/Oberweiler

eMail

zeit.schrift@gmx.de

Elektronische Fassung

(kann kostenlos heruntergeladen werden)

<http://www.zs-online.de>

Bankverbindung

Zeit & Schrift – Ulrich Weck
Deutsche Bank 24 AG Berlin
BLZ 100 700 24
Kto. Nr. 592 6720

Verlag

Buhl Data Service GmbH
57290 Neunkirchen / Siegerland

Die Herstellungs- und Versandkosten betragen ca. 4,-DM je Exemplar. Sie werden durch Spenden aufgebracht.

Bibelstellen sind in Elberfelder oder Revidierter Elberfelder Übersetzung angegeben.

Abgedruckte Artikel, Beiträge oder Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Sie stimmen aber mit der grundsätzlichen Haltung der Redaktion zur Heiligen Schrift überein.

Z&S

Editorial
Editorial
Editorial

Ausblick auf das Jahr 2001

In unserer ersten Ausgabe von Z & S (1998) wünschten wir uns, dass wir ein Forum schaffen könnten zum Gedankenaustausch mit Geschwistern, die aus dem Wort Gottes Antworten und Impulse für unsere Zeit finden möchten.

Wir möchten heute noch einmal Mut machen, uns zu schreiben, wenn Fragen, Ergänzungen oder Korrekturen auftreten bzw. nötig sind. Dabei sind wir uns bewusst, dass vieles in den neuen Internetforen besprochen wird. Das ist auch recht. Aber nicht alle Leser sind „online“. Und diese möchten wir ermuntern. Wir beginnen diesmal mit Fragen aus dem Leserkreis über Ehe und Familie (s. S. 31), zu denen wir jetzt noch keine Antwort geben wollen. Ehe und Familie sind Werte, die zunehmend in Frage gestellt werden, in der Welt ohnehin, aber leider auch bei Christen. Dieser Themenbereich soll schon jetzt und auch später weiter behandelt werden. Über entsprechende Äußerungen freuen wir uns sehr.

Es ist unser dringender Wunsch, dass der Herr Jesus und Sein Wort auch künftig in uns allen größer werden. Dazu müssen wir persönliches Bibel- bzw. Wortstudium treiben. Auch prophetische Themen gehören dazu. Solche Anregungen gehören zum Standardprogramm der Zeitschrift. Dem steht leider unsere sattsam bekannte Bequemlichkeit oder auch Zeitnot entgegen. Der Aufsatz „Glaubensmüdigkeit“ kann uns wieder aufrütteln. Es geht dabei immer um unser persönliches geistliches Leben, nicht so sehr um das der anderen, das angespornt werden muss. Allerdings muss die Überprüfung alles Geschriebenen dem Leser vorbehalten bleiben. So taten es früher auch die Leute in Beröa (Apg 17, 11).

Z & S will unbedingt an Gottes Gedanken und Geboten festhalten. Kein anderer als Napoleon soll gesagt haben: „Die Menschen sind bereit, alles zu glauben, wenn es nur nicht in der Bibel steht.“

Herr ist Jesus

„Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Verflucht (sei) Jesus! und niemand sagen kann: Herr (ist) Jesus! außer im Heiligen Geist.“ (1. Kor 12,3)

Dieses Schriftwort¹ bezeichnet ein eindeutiges Unterscheidungskriterium zwischen den Wirkungen unreiner, böser Geister und den Wirkungen des Heiligen Geistes: Während dämonische Geister Menschen dazu verführen, Jesus zu lästern, treibt der Geist Gottes Menschen dazu, Jesus als Herrn zu bekennen. Dieses Bekenntnis hat seinen Platz schon am Schluss der Pfingstpredigt des Petrus, wo es heißt, dass Gott den gekreuzigten Jesus auferweckt und Ihn „sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat“ (Apg 2,36). Für Paulus wird es – in Übereinstimmung mit dem Glauben an den Auferstandenen – das Kennzeichen der Errettung, wird zum Glaubensbekenntnis schlechthin (vgl. Röm 10,8–10). In der Zukunft wird dieses Bekenntnis nicht nur von den Glaubenden abgelegt werden, sondern einst wird „jede Zunge“ bekennen, „dass Jesus Christus Herr ist“ (Phil 2,11).

In dem Bekenntnis „Herr ist Jesus“ ist – insbesondere für den Juden – eine ungeheuerliche Provo-

So wünschen wir auch diesmal den Lesern dieser Ausgabe Anregungen und den Segen Gottes im begonnenen Jahr 2001.

Mit herzlichen Grüßen
U. Weck

kation eingeschlossen, denn „Herr“ (griechisch *kyrios*) ist zugleich das in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der sog. Septuaginta, verwendete Wort für „Jahwe“ (Jehova), den Gott des Bundes: ein Wort, das den Juden so heilig war, dass es nicht ausgesprochen, sondern nur mit „adonaj“ (d. h. Herr) umschrieben werden durfte. Diesen erhabenen Titel auf einen Menschen, noch dazu auf den verachteten und zu einem schmachvollen Tode gebrachten Nazaräer zu übertragen, musste den Gipfel der Gotteslästernung bedeuten, noch anstößiger als der gleichfalls für Ihn in Anspruch genommene Titel des „Christus“ als des dem Volk verheißenen und von ihm erwarteten „Messias“.

Von den Christen wird der Name „Herr“ jedoch schon bald als nahezu synonym mit dem Namen „Jesus“ verwendet, wobei der Bekenntnischarakter oft nur noch unterschwellig erhalten bleibt. Dies ist besonders häufig in den Schriften des Lukas (Evangelium und Apostelgeschichte) sowie im Johannesevangelium der Fall.² Anders ist dies indessen bei den zusammengesetzten Formen „Herr Jesus“, „Herr Jesus Christus“ und „Herr Christus“. Bei diesen ist, mehr oder weniger betont, der

¹ Die beiden Worte „Herr“ und „Jesus“ können hier – wie in den meisten Bibelübersetzungen wiedergegeben – sinngemäß durch das Wort „ist“ verbunden werden, denn im Griechischen wird bei derartigen grammatischen Konstruktionen das „ist“, die sog. Kopula, in der Regel weggelassen.

² Vgl. z. B. Mt 26,75 und Mk 14,72 mit Lk 22,61. – Es muss indessen beachtet werden, dass im neutestamentlichen Griechisch „Herr“ nicht immer in dem oben genannten Sinn gebraucht wird, sondern u. U. auch in dem uns geläufigen Sinn als respektvolle Anrede stehen kann, die ebenso für andere Menschen Verwendung findet (vgl. z. B. Joh 12,21; 20,15 und Apg 16,30). Außerdem steht der Name „Herr“ in zahlreichen Zitaten aus dem Alten Testament, wo er – wie oben schon angemerkt – den Gottsnamen „Jahwe“ (Herr) vertritt. Allerdings finden sich auch schon in den Evangelien Stellen, wo „Herr“ eine deutliche Hoheitsaussage bedeutet, so etwa bei der Verkündigung Seiner Geburt durch den Engel des Herrn (Lk 2,11), in verschiedenen Selbstzeugnissen (z. B. Joh 12,13.14) sowie bei dem Bekenntnis des Thomas (Joh 20,28).